



Jahresbericht 2018

Liebe Kunden, Partner, Mitarbeitende und Freunde der Stiftung Rossfeld

Der deutsche Kaiser Wilhelm II sagte einmal: «Ich glaube an das Pferd. Das Automobil ist eine vorübergehende Erscheinung.» Er war der Letzte seiner Dynastie. Wir lernen: Wer die Zeichen der Zeit erkennt, kommt unter die Räder.

Die Stiftung Rossfeld wandelt sich – weil sich das Umfeld verändert. Im Sommer 2019 schliessen wir nach fast 50 Jahren unsere interne Berufsfachschule. Der Grund: zu wenig Lernende. Auf den ersten Blick eine schlechte Nachricht, auf den zweiten eine erfreuliche Entwicklung. Heute besuchen viele Jugendliche mit Behinderung externe Berufsfachschulen. Die Bemühungen um Integration und Inklusion tragen Früchte.

Doch: Können externe Berufsfachschulen tatsächlich Jugendliche mit starker körperlicher Beeinträchtigung unterrichten?

Ja, sofern sie von Fachleuten unterstützt werden. Hier setzen wir an: Künftig begleiten wir unsere Lernenden – Büroassistentinnen und -assistenten sowie Kaufleute – direkt an die WKS Bern. Das Modell heisst «Berufsbildung mit Assistenz». Kooperationen mit anderen Berufsfachschulen bzw. identische Angebote für weitere Berufsfelder werden angestrebt.

Die Stiftung Rossfeld wandelt sich – weil sich das Umfeld verändert. 2018 mussten wir Arbeitsplätze in unseren Werkstätten abbauen. Der Grund: die Digitalisierung. Viele Bürodienstleistungen werden heute nicht mehr von Hand, sondern automatisiert ausgeführt. Entsprechend verschlechterte sich die Auftragslage in den letzten Jahren massiv. Der Abbaubeschluss war schmerzhaft – insbesondere für die betroffenen Mitarbeitenden.

Doch im Rossfeld wird auch (auf-)gebaut. 2019 wird der Neubau mit 45 Mietwoh-

nungen eröffnet. Wir ermöglichen damit Menschen mit körperlicher Behinderung, weitgehend selbstständig und in den eigenen vier Wänden zu wohnen. Bei Bedarf können sie auf unsere Pflege- und Therapieangebote sowie auf unsere ambulanten Dienstleistungen zurückgreifen.

Was nützt es, aufs richtige Pferd zu setzen, wenn plötzlich Automobile am Start stehen? Zuweilen muss man schlicht Neues wagen. Wir tun dies – in der Berufsbildung und im Bereich Wohnen. Was bleibt, ist unser Engagement für Menschen mit Behinderung. Sie sollen ein möglichst selbstbestimmtes Leben führen können. Dafür setzen wir uns ein. Tag für Tag. Ich danke allen, die uns dabei unterstützen.

E. Bieri
Edith Bieri
Direktorin

« Die Stiftung Rossfeld wandelt sich – weil sich das Umfeld verändert. »



Berufsbildung auf neuen Wegen

Die Stiftung Rossfeld positioniert sich in der Berufsbildung neu. Die interne Berufsfachschule für Kaufleute schliesst, an ihre Stelle tritt eine enge Kooperation mit der WKS Bern. Ein Modell, das neue Perspektiven eröffnet. Lorenz Schuler, Leiter Berufsbildung, erläutert die Hintergründe.

Die Stiftung Rossfeld schliesst diesen Sommer ihre interne Berufsfachschule. Weshalb?

Lorenz Schuler: Früher hatten wir pro Jahr acht bis zwölf Lernende. In den letzten Jahren waren es noch drei bis fünf. Mit diesem Mengengerüst rechnet sich eine eigene Berufsfachschule nicht mehr.

Wie erklärt sich dieser Rückgang?

Das Berufsbildungsgesetz verlangt von allen Berufsfachschulen, dass sie ihren Unterricht behindertengerecht gestalten. In den letzten Jahren hat sich diesbezüglich viel getan. Heute können mehr Jugendliche mit Behinderung den Unterricht in einer externen Berufsfachschule absolvieren. Kurz: Die Inklusion macht Fortschritte. Das ist erfreulich.

Gibt es weitere Gründe?

Ja, die Invalidenversicherung. Sie finanziert eine Ausbildung nur noch, wenn die Absolventen nach der Ausbildung einen Teil des Lebensunterhalts selber bestreiten können – also im ersten Arbeitsmarkt Fuss fassen.

Auch ohne interne Berufsfachschule: Die Stiftung Rossfeld will sich weiter in der Berufsbildung engagieren. Wie?

Wir erweitern die Partnerschaft mit der WKS Bern – der Schule für die kaufmännische Bildung –, mit der wir bisher schon die Qualifikationsverfahren durchgeführt haben. Künftig werden unsere Lernenden weitgehend den Berufsfachschulunterricht an der WKS Bern besuchen. Wir sorgen für die Betreuung und die Pflege vor Ort.

Wie geht das konkret?

Es beginnt damit, dass wir die Lernenden zur Schule begleiten – mit dem öffentlichen Verkehr oder mit dem Taxi. An der WKS Bern wird immer mindestens

ein Teammitglied vor Ort sein, das sich um sie kümmert. Es richtet die Arbeitsplätze ein, hilft beim Mittagessen oder beim Toilettengang, erbringt pflegerische Leistungen, begleitet eine mögliche Auszeit usw. Die WKS Bern wird in diesen Bereichen vollständig entlastet.

Braucht es an der WKS Bern organisatorische oder gar bauliche Vorkehrungen?

Wir klären für jede Lernende bzw. jeden Lernenden ab, welche Einrichtungen benötigt werden und stellen diese zur Verfügung – beispielsweise höhenverstellbare Pulte, spezielle Hardwarekomponenten usw. Organisatorisch sorgt die WKS

Bern dafür, dass möglichst immer im selben Raum unterrichtet

wird, sodass wenige oder keine Zimmerwechsel nötig sind. Bauseitig muss eine automatische Toilettentüre eingebaut werden, mehr nicht.

Was bedeutet Inklusion für den Unterricht der WKS-Lehrpersonen? Müssen sie ihr didaktisches Konzept ändern?

Wichtig ist, dass sie versuchen, auf die individuellen Schwierigkeiten unserer Lernenden einzugehen. Das kann bedeuten, dass sie das Unterrichtstempo anpassen, ihnen mehr Zeit für das Lösen von Aufgaben geben oder die Unterlagen anders aufbereiten – beispielsweise audiovisuell statt auf Papier. Wir werden auch diesbezüglich Support leisten. Was die Lernenden nicht im ordentlichen Unterricht erarbeiten können, erarbeiten wir mit ihnen durch individuelles Coaching im Rossfeld.

Und was bedeutet Inklusion für die anderen Schülerinnen und Schüler? Werden sie speziell vorbereitet?

Da sind wir noch unschlüssig. Vielleicht bedeutet Inklusion gerade, dass man Menschen mit und ohne Einschränkung



ohne übertriebene Vorbereitung zusammenarbeiten lässt. Völliges Neuland betreten wir damit nicht: Unsere Lernenden haben bereits bisher die überbetrieblichen Kurse mit nicht Behinderten absolviert. Das funktioniert bestens.

Wie viele Lernende mit Behinderung werden im Sommer 2019 an der WKS Bern unterrichtet?

Wir möchten mit mindestens acht Lernenden starten. Die Mehrheit wird die zweijährige berufliche Grundbildung «Büroassistent/-in EBA» absolvieren, die anderen die dreijährige berufliche Grundbildung «Kaufrau/-mann EFZ». Zurzeit läuft das Selektionsverfahren.

Die Lernenden werden einen Lehrvertrag mit der Stiftung Rossfeld haben. Wo werden sie die praktische Ausbildung absolvieren?

Zu Beginn werden wir sie intern einsetzen – im Marketing, im Personalwesen, in der Finanzabteilung, in den Sekretariaten. Sobald möglich sollen sie Praktika in externen Unternehmen machen. Das ist im Hinblick auf den Eintritt in den ersten Arbeitsmarkt wichtig.

Die Zusammenarbeit mit der WKS Bern ist ein erster Schritt in eine neue Ära. Welche Perspektiven eröffnen sich damit?

Wir haben bisher ausschliesslich im kaufmännischen Bereich ausgebildet, weil eine eigene Berufsfachschule eben



ein minimales Mengengerüst braucht. Wenn wir das Modell WKS auf andere Berufsfachschulen übertragen, ist die Tür offen für andere Berufe, die Menschen mit körperlicher Beeinträchtigung gut ausüben können. Beispielsweise Informa-
tikerin oder Mediamatiker.

Ist das realistisch?

Ich denke schon. Alle Berufsfachschulen haben – wie erwähnt – den Auftrag zur Inklusion. Aber den meisten fehlt das spezifische Know-how dazu. Die Stiftung Rossfeld kann dieses einbringen. Wir haben also eine Win-win-Situation.

Begleitung an Berufsfachschulen

Die Berufsfachschule der Stiftung Rossfeld wurde 1972 gegründet und wird im Sommer 2019 geschlossen. Zurzeit absolvieren 23 Lernende eine berufliche Grundbildung im kaufmännischen Berufsfeld (Kauffrau/-mann EFZ oder Büroassistent/-in EBA). Sie alle können ihre Ausbildung wie vorgesehen beenden.

Künftig wird sich die Stiftung Rossfeld auf Partnerschaften mit anderen Berufs-

fachschulen konzentrieren. Eine erste Kooperation startet im Sommer 2019 mit der WKS Bern (siehe Hauptartikel).

Mittelfristig soll das Angebot auf weitere Berufsfachschulen ausgeweitet werden. Ziel ist, dass dank der Unterstützung vor Ort mehr Jugendliche mit Behinderung in unterschiedlichen Berufsfeldern eine Lehre absolvieren können.



Fotos: Michael Schär

➤ Erfahren Sie mehr
über unsere Berufsbildung:
www.rossfeld.ch/berufsbildung



➤

Ausbildungen der Stiftung Rossfeld

Wir bilden Jugendliche und Erwachsene mit einer körperlichen Behinderung zu kaufmännischen Fachkräften aus. Die Ausbildungen als **Büroassistentin/ Büroassistent EBA** und **Kauffrau/ Kaufmann EFZ** sind modular aufgebaut. Profitieren Sie von kleinen Lern-Settings mit individueller Förderung.
www.rossfeld.ch/berufsbildung

Sind Sie interessiert?

Vereinbaren Sie ein unverbindliches Beratungsgespräch mit Lorenz Schuler, Leiter Abteilung Berufsbildung. Telefon 031 300 02 33 oder E-Mail: lorenz.schuler@rossfeld.ch.



Bilanz per 31. Dezember 2018

AKTIVEN	31.12.2018 CHF	31.12.2017 CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	6'372'711.92	4'918'513.11
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3'812'390.30	3'847'086.60
Übrige kurzfristige Forderungen	75'526.15	100'862.30
Vorräte / Angefangene Arbeiten	75'665.60	51'500.00
Aktive Rechnungsabgrenzungen	392'306.30	238'177.90
Total Umlaufvermögen	10'728'600.27	9'156'139.91
Anlagevermögen		
Immobilien Sachanlagevermögen	13'458'475.10	14'074'596.90
Mobiles Sachanlagevermögen	701'848.81	718'948.20
Anlagen in Bau	0.00	11'072.45
Total Anlagevermögen	14'160'323.91	14'804'617.55
Total AKTIVEN	24'888'924.18	23'960'757.46

PASSIVEN	31.12.2018 CHF	31.12.2017 CHF
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	360'751.03	415'335.82
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten	376'938.60	381'911.85
Passive Rechnungsabgrenzungen	323'404.75	425'825.66
Erneuerungsfonds / Rückstellung Rüfenacht	11'408.05	8'522.45
Pensionskassenverpflichtung	1'506'000.00	792'000.00
Hypotheken und Darlehen	12'436'500.00	12'786'500.00
Total Fremdkapital	15'033'572.61	14'999'095.78
Eigenkapital		
Stiftungskapital	5'222'000.00	5'222'000.00
Betriebsreserven	3'703'736.49	3'808'189.47
Kapital Spendenfonds	1'084'789.90	141'848.14
Jahresgewinn / Jahresverlust	-155'174.82	-210'375.93
Total Eigenkapital	9'855'351.57	8'961'661.68
Total PASSIVEN	24'888'924.18	23'960'757.46

Erfolgsrechnung 2018

ERTRAG	2018 CHF	2017 CHF
Ertrag Schulbildung	7'456'917.35	7'259'319.60
Ertrag Berufsbildung	2'719'382.50	2'825'539.50
Ertrag Wohnen	6'169'558.75	6'047'186.10
Ertrag Arbeiten	1'307'622.70	1'558'790.20
Ertrag Therapie	1'501'898.85	1'619'917.15
Übrige Erträge	470'268.50	396'087.50
Veränderung Delkreder / Debitorenverlust	0.00	36'000.00
Total NETTOERTRAG	19'625'648.65	19'742'840.05

AUFWAND	2018 CHF	2017 CHF
Personalaufwand	15'100'768.97	15'629'396.70
Medizinischer und therapeutischer Aufwand	44'351.50	45'581.69
Lebensmittelaufwand	402'602.15	400'871.00
Haushaltsaufwand	293'863.42	285'924.10
Unterhalt und Reparaturen	570'284.35	685'482.08
Energieaufwand	213'644.60	238'682.35
Entsorgung und Abwasser	49'067.67	30'347.29
Schulungs- und Ausbildungsaufwand	44'142.11	50'674.36
Schülertransport	1'061'652.30	970'423.60
Büro- und Verwaltungsaufwand	430'028.16	508'437.33
Materialaufwand Werkstatt	88'957.21	77'364.45
Versicherungen und Abgaben	50'570.90	49'306.35
Übriger Aufwand	59'678.70	72'190.35
Abschreibungen	921'168.80	880'224.70
Finanzaufwand	123'859.93	132'654.81
Ausserordentlicher/periodenfremder Erfolg	326'182.70	-104'345.18
Total AUFWAND	19'780'823.47	19'953'215.98
JAHRESVERLUST	155'174.82	210'375.93

Wir sagen Danke

- an alle freiwilligen Helferinnen und Helfer
 - an die vielen Unterstützer und Kooperationspartner
 - an die Spender von kleinen und grossen Beträgen

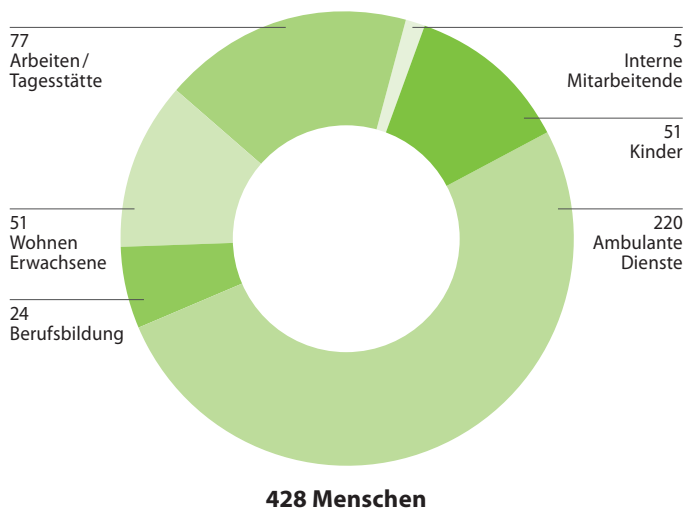
Ihre wertvolle Unterstützung freut und bestärkt uns in unserem Engagement für Menschen mit Behinderung.

Entwicklung Spendenfonds

Spendenfonds am 1. Januar 2018	141'848.14
Spendeneingänge	1'060'525.46
Spendenverwendungen Kinder	70'810.85
Spendenverwendungen Erwachsene	46'772.85
Total Spendenverwendungen 2018	117'583.70
Spendenfonds 31. Dezember 2018	1'084'789.90

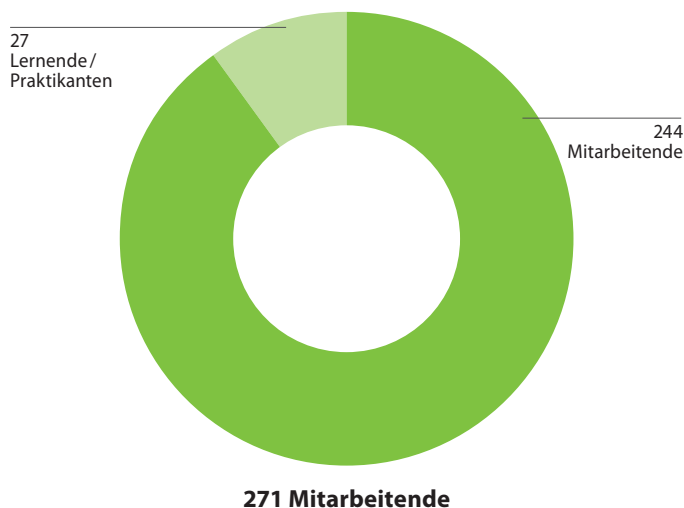
Zahl der Menschen mit Behinderung

Stand: 31.12.2018



Anzahl Mitarbeitende 2018

Stand: 31.12.2018



Personalangaben

Leitendes Personal

Direktorin	Edith Bieri
Ärzteteam	Dr. med. Maria Regenyi, Ärztin Schulbildung
Abteilung Schulbildung	Rolf Hostettler-Vitello
Abteilung Berufsbildung	Lorenz Schuler
Abteilung Wohnen	Andreas Fanger
Abteilung Arbeiten	Cornelia Wyss
Abteilung Therapie	Isabelle Pulver
Abteilung Services	Barbara Mani

Stiftungsrat

Präsident	Giorgio Albisetti
Vizepräsidentin	Monika Wyss
Kassier	Céline Liechti
Mitglieder	Philipp Beck Rudolf Flüeli Rosmarie Rothacher bis 05.12.2018 Béatrice Stucki Bramwell Kaltenrieder ab 19.09.2018 Susanne Gäumann ab 19.09.2018
Sekretär	Urs Scheidegger, Fürsprecher bis 05.12.2018

Auszug aus dem Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der Stiftung Schulungs- und Wohnheime Rossfeld für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Stiftungsurkunde entspricht.



Foto: Peter J. Waldis

«Dank dem Rossfeld arbeite ich heute im ersten Arbeitsmarkt»

Silvan Hunkeler (20) hat seine vierjährige Grundbildung zum Kaufmann EFZ in der Stiftung Rossfeld absolviert. Während der Ausbildung profitierte er vom modular aufgebauten Ausbildungskonzept und der individuellen Förderung. Seinen Ausbildungsweg schildert er im Gespräch.

Wenn Sie an Ihre Ausbildungszeit zurückdenken, woran erinnern Sie sich gerne?

Silvan Hunkeler: An die ersten Wochen. All das Neue, weg von zu Hause, die Genugtuung, dass ich diese Herausforderungen meistern kann. Es war eine strenge Zeit mit Schule und Arbeit, aber ich habe es geschafft.

Im vierten Ausbildungsjahr haben Sie ein externes Praktikum absolviert. Wie war das für Sie?

Zu Beginn habe ich mich geweigert, ein externes Praktikum zu machen, weil ich es mir nicht zugetraut habe. Dank der Unterstützung vom Rossfeld wagte ich den Schritt und konnte die Balance zwischen der Arbeit bzw. der Schule und meiner Gesundheit halten. Sogar so gut,

dass ich ein zweites Praktikum in Angriff nahm.

Was nehmen Sie von den externen Praktika mit?

In den zwei Praktika habe ich viel gelernt.

Ich habe es geschätzt, dass individuelle Anpassungen beim Arbeits-

pensum möglich waren. Zum Beispiel, wenn Arbeitsweg, Arbeit, Schule und Prüfungsvorbereitungen meiner Gesundheit zeitweise zu viel abverlangten. Das hat mich entlastet.

Schildern Sie uns Ihre momentane Arbeits- und Lebenssituation?

Mein zweites externes Praktikum absolvierte ich in der Präsidialdirektion der Stadt Bern. Ich bekam nach meinem erfolgreichen eidgenössischen Abschluss als

Kaufmann EFZ eine befristete Anstellung und schliesslich eine Festanstellung beim Stadtplanungsamt der Stadt Bern. Ich arbeite 50 Prozent und wohne weiterhin in der Stiftung Rossfeld.

Was ist Ihnen besonders wichtig?

Das Gleichgewicht zwischen Arbeit und Erholung. Und dass ich im ersten Arbeitsmarkt arbeiten kann.

Was würden Sie einem Menschen mit Muskelerkrankung mit auf den Ausbildungsweg geben?

Dass er oder sie sich die Energie gut einteilt und richtig einsetzt.



Möchten Sie künftig Informationen zu Events, News oder Dienstleistungen der **Stiftung Rossfeld** per E-Mail erhalten? Dann abonnieren Sie unseren E-Newsletter. Melden Sie sich gleich online an: www.rossfeld.ch/newsletter



Unter allen Anmeldungen bis 31. August 2019 verlosen wir einen handbemalten Sportbeutel aus unserem Atelier.

Selbstverständlich können Sie sich jederzeit vom E-Newsletter abmelden. Ihre Daten werden nicht weitergegeben und vertraulich behandelt.

Kunst und Handwerk aus unserem Atelier

Erfahren Sie mehr über unser Atelier: www.rossfeld.ch/dienstleistungen/kunst-und-handwerk



Im Atelier der Stiftung Rossfeld wachsen kreative Ideen zu kleinen und grossen Werken. Alle Produkte sind Unikate und von individuellem handwerklichen Charakter. Mit dem Erwerb bereiten Sie Freude und ermöglichen Menschen mit

einer körperlichen Behinderung eine sinnvolle Beschäftigung mit zielgerichteter Förderung.

Die Künstlerinnen und Künstler stellen die Produkte mit Ideenreichtum und Herzblut her. Die Arbeit im Atelier dient der Entwicklung, Förderung und Erhaltung lebenspraktischer Fähigkeiten. Mit dem Kauf unserer Artikel sichern Sie Arbeitsplätze ohne Zeit- und Leistungsdruck für Menschen mit körperlicher Behinderung. Der Erlös kommt direkt und ausschliesslich dem Wohl der Bewohnerinnen und Bewohner zugute.



Rückblick des Stiftungsratspräsidenten



Geschätzte
Leserinnen
und Leser

Soziale Institutionen sind in der heutigen Zeit geforderter denn je. Dies gilt auch für die Stiftung Rossfeld. In

der 50-jährigen Geschichte hat sich die Stiftung immer wieder den Bedürfnissen von Menschen mit körperlicher Behinderung gestellt und ihre Angebote dem Bedarf angepasst. In all den Jahren galt es, die Stiftung solide durch die gesellschaftlichen Entwicklungen und Finanzierungsbedingungen der öffentlichen Hand zu navigieren. 2018 war die Stiftung Rossfeld besonders gefordert, Schritte zur Sicherung der Zukunft einzuleiten.

«Auch Behinderte verlieren ihre Stelle» und «Stiftung Rossfeld in finanzieller Schieflage» titelten die Berner Zeitung BZ bzw. der Bund am 29. Oktober 2018. Grund dieser Berichterstattung war der

« Soziale Institutionen sind in der heutigen Zeit geforderter denn je. »

Beschluss des Stiftungsrates, tiefgreifende Umstrukturierungsmassnahmen in den Abteilungen «Arbeiten» und «Berufsbildung» vorzunehmen. Seit 2008 wies die Abteilung «Arbeiten» jährlich ein Defizit aus. Sämtliche seither getroffenen Massnahmen reichten jedoch nicht aus, um ein ausgeglichenes Ergebnis zu erzielen. Das veränderte Umfeld, die Digitalisierung, wachsender Wettbewerbsdruck und gesunkene Nachfrage veranlassten den Stiftungsrat nach reiflicher Diskussion, Umstrukturierungsmassnahmen an die

Hand zu nehmen, welche – neben den Teamleiterinnen und -leitern – auch Mitarbeitende an geschützten Arbeitsplätzen betrafen.

In der Abteilung «Berufsbildung» führten weniger Megatrends, sondern die Auswirkungen der Integration dazu, dass sich schlicht immer weniger geeignete Berufsschülerinnen und -schüler fanden. Ihre Zahl nahm Jahr für Jahr ab. Vor diesem Hintergrund sahen wir uns gezwungen, das Angebot grundlegend zu überdenken. Die Stiftung Rossfeld wagt den Schritt, ein visionäres Projekt anzugehen. In Zusammenarbeit mit einem Kooperationspartner bietet sie neu «Berufsbildung mit Assistenz» an. Die Lernenden mit Behinderung an der öffentlichen Berufsschule erhalten Pflege, Betreuung und Lerncoaching durch Fachleute der Stiftung Rossfeld.

Es ist mir ein grosses Anliegen, sämtlichen Betroffenen für das grosse Verständnis, die Ruhe und Besonnenheit in dieser heraus-

Erfahren Sie mehr
über unsere Stiftung:
www.rossfeld.ch



fordernden Zeit sowie für deren positive Einstellung zu danken. Der Stiftungsrat tat sich schwer mit den Entscheiden, sah sich jedoch im Interesse der Gesamtorganisation zu den entsprechenden Schritten veranlasst. Ich bin überzeugt, dass wir mit den getroffenen Massnahmen die notwendigen Schritte eingeleitet haben, damit sämtliche Abteilungen unserer Stiftung nachhaltig finanziell stabil bleiben.

Wir freuen uns auf ein tolles Jahr, in welchem wir wiederum einen Meilenstein setzen dürfen. Im Sommer werden die sich noch im Bau befindenden 45 Mietwohnungen für Menschen mit Behinderung bezugsbereit sein. Ich freue mich auf viele neue Gesichter im Rossfeld und danke Ihnen, geschätzte Leserinnen und Leser, für das unserer Institution auch im vergangenen Jahr entgegengebrachte Vertrauen.

Giorgio Albisetti,
Präsident des Stiftungsrates

rossfeld

Stiftung Schulungs- und
Wohnheime Rossfeld

Reichenbachstrasse 122
Postfach
3001 Bern

Tel. 031 300 02 02
PC 30-26521-6

www.rossfeld.ch
info@rossfeld.ch

An der Sitzung vom 19. 9. 2018 wählte der Stiftungsrat Herr Bramwell Kaltenrieder und Frau Susanne Gäumann Kamber neu in den Stiftungsrat. Bramwell Kaltenrieder ist Professor für Digital Business, Entrepreneurship und Innovation an der Berner Fachhochschule. Daneben berät er als Gründer der Exploit Management Advisory GmbH Unternehmen im Bereich der digitalen Transformation. Susanne Gäumann Kamber ist Initiantin und Geschäftsleiterin der Stiftung Claire & George – Barrierefreie Ferien/Reisen in der Schweiz. Die neugewählten Stiftungsräte bringen grosses Know-how im Bereich der «IT/neue Geschäftsmodelle» sowie im Bereich der «Kommunikation» ein.

Ferner hat der Stiftungsrat am 5.12.2018 Frau Rosmarie Rothacher verabschiedet. Sie war während vieler Jahre Mitglied unseres Stiftungsrates und hat einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Stiftung beigebracht. Wir danken ihr ganz herzlich für ihren Einsatz und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

Impressum

Herausgeberin: Stiftung Schulungs- und Wohnheime Rossfeld, Bern

Redaktion: Eva Kellerhals, Rolf Marti

Gestaltung und Druck: Prolith AG, Schönbühl

Erscheint einmal jährlich.

Änderungen und Abweichungen vorbehalten.